

von Gedanken bei, weil sie auf syntaktischer Ebene kompliziertere Konstruktionen des Erörterns wie Perfekt- und Passivkonstruktionen, Strukturen mit Modalverben, Infinitivkonstruktionen, präpositionale Substantivgruppen mit mehreren Attributen aufweisen, die oft Komposita bzw. Ableitungen mit vielen unbetonten Silben innehaben (Ausganglosigkeit, Überbeanspruchung, Aufklärungsüberangebot u.a.).

Der Rhythmus wird auch durch mehrfache Wiederholungen der gleichen Takte hintereinander und in Kombinationen von Takten bestimmter Länge geformt: 1+2, 1+3, 1+4, 3+3, 2+4, 2+5, 2+7, 3+2, 3+4, 3+5, 3+6, 4+2, 4+3, 5+2, 5+4, 6+4. Es kommen aber häufig dreigliedrige (2+4+3) und fünfgliedrige Kombinationen vor. Diese rhythmische Homogenität beruht oft auf solchen Stilmitteln, wie Aufzählung, Vergleich und Antithese [5, S. 150–151].

Die Analyse von literarischen Texten mit der KF “Charakteristik” als Abart der KF “Beschreibung” zeigt auch, dass der Temporrhythmus solcher Texte prägende Strukturmerkmale hat, was in den annähernd gleichen statistischen Daten zu sehen ist. Die Schattierungen in den Merkmalen des Temporrhythmus entstehen auf Grund seiner qualitativen Charakteristika. Dies ist z.B. der marschähnliche Temporrhythmus in Walsers Basta (die ausgeprägteste Taktgleichmäßigkeit mit 99%, periodische Wiederholbarkeit, präzises Gleichmaß des Rhythmus, der mit dem musikalischen geraden Takt eines Marsches zusammenfällt) [5, S. 123–124].

Die Einbeziehung des Rhythmus als eines der Werte bei einer holistischen Textanalyse widerspiegelt einerseits die Komplexität dieser Analyse und macht andererseits die Rezeption und Interpretation solcher Texte umfassender.

## LITERATUR

1. *Брандес М.П.* Стилистика немецкого языка. - М.: Высш. школа, 1990. - 320 с.
2. *Dieling, H.* Phonetik lehren und lernen. Fernstudieneinheit mit 3 Kassetten [H. Dieling, U. Hirschfeld ]. - München: Goethe-Institut/Langenscheidt, 2000. – 200S.
3. *Фролова К. П.* Цікаве літературознавство. – К. : Освіта, 1991. – 192 с.
4. *Ingarden, R.* Gegenstand und Aufgaben der Literaturwissenschaft. Aufsätze und Diskussionsbeiträge (1937-1964). – Tübingen: Niemeyer, 1976. - 172 S.
5. *Ivanenko, S.* Textpolyphonie aus psychologisch fundierter kommunikativ-pragmatischer Sicht. – Frankfurt am Main: Peter Lang, 2005. – 308 S.
6. *Lexikon der Politikwissenschaft* [Hrsg. Nohlen, Dieter; Schultze, Rainer-Olaf]. – Bd.1.– München: C.H. Beck, 2010. – S. 593.
7. *Reiners L.* *Stilkunst.* Ein Lehrbuch deutscher Prosa / Ludwig Reiners. – München : Beck, 1955. – 654 S.

\*\*\*\*\*

***Olga Kutschma***

***Nationale Taras-Schewtschenko-Universität Kyjiw***

## NEUE ALTE AUFGABEN DER PARTIKELFORSCHUNG

*У статті аналізуються досягнення у вивченні емоційно-експресивних часток німецької мови за останні 40 років. Значного прогресу досягнуто у описі їхнього значення, функцій та еквівалентів у інших мовах. Однак, отримані результати досліджень досі не знайшли належного застосування в навчальному процесі, у двомовних словниках та ігноруються при перекладі. Вирішенню завдань “партикології” сприятиме перегляд та доповнення критеріїв опису цих часток, тісніша співпраця з авторами підручників та укладачами словників.*

***Ключові слова:*** історія лінгвістики часток, емоційно-експресивна частка, критерії опису, дидактична проблема.

*В статье анализируются достижения в изучении эмоционально-экспрессивных частиц немецкого языка за последние 40 лет. Значительный прогресс достигнут в описании их значения, функций их эквивалентов в других языках. Однако, полученные результаты не получили должного применения в учебном процессе, в двуязычных словарях и игнорируются при переводе. Решению задач “партикологии” поможет пересмотр и дополнение критериев описания этих частиц, более тесное сотрудничество с авторами учебников и словарей.*

**Ключевые слова:** история лингвистики частиц, эмоционально-экспрессивная частица, критерии описания, дидактическая проблема.

*The article analyses the results of the modal particle studies in German during the last 40 years. The important results are achieved by the description of their semantics, functions and equivalents in other languages. But these results are not implemented in a proper way in the teaching German as a foreign language, in the dictionaries or by translation. A revision and extension of the existing description criteria, a closer cooperation with the school book writers and lexicographers would help to solve the new old problems of the “particology”.*

**Key words:** history of the particle linguistics, modal particles, description criteria, didactic problem.

Dieser Artikel wurde vom Sammelband “40 Jahre Partikelforschung” [41], der mir kürzlich in die Hand gekommen ist, inspiriert. Der Kongress mit dem Namen “40 Jahre Partikelforschung” (2009, Bern) führte die Klassiker wie H.Weydt, W.Abraham, E.König u.a. mit vielen Nachwuchswissenschaftlern aus verschiedenen Ländern zusammen, mit dem Ziel die Ergebnisse der letzten 40 Jahre und neue Fragestellungen auf diesem auf den ersten Blick begrenzten, aber äußerst dynamischen Forschungsgebiet zu erörtern. Die ausgewählten Vorträge widerspiegeln zwar nicht die ganze Vielfalt der auf dem Kongress präsentierten Ansätze, doch sie geben Antwort auf einige wichtige Fragen bspw. nach der Klassifikation der früher unter dem Oberbegriff *Partikel* vereinten Wortklassen. In den Materialien des Kongresses habe ich einige meiner Gedanken (z.B. über die Unvollständigkeit des Kriterienkatalogs für Beschreibung von Abtönungspartikeln) bestätigt bekommen. Andererseits zeugt die Thematik der Beiträge davon, dass die vor 40 Jahren gesetzten Ziele, insbesondere im Bereich DaF, bei weitem noch nicht erreicht worden sind.

Zu Beginn aber einige Bemerkungen zur Geschichte der Erforschung der Partikeln in der deutschen Sprache. Es musste wohl so sein, dass die Partikelforschung gerade im Deutschen, einer der partikelreichsten Sprachen, begann.

Die 1969 verteidigte Dissertation von Harald Weydt *Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen* [44] gilt als Grundstein der inzwischen über 40 Jahre langen Erforschung der deutschen Partikeln [vgl. 41, S. 7]. Eine Lawine von Arbeiten zu diesem neuen Themenkreis wurde ausgelöst, sowohl in Deutschland als auch im Ausland. Besonders die Modal- oder Abtönungspartikeln (im Weiteren : APn) gelangten – durch ihre vielfältigen Funktionen, die sich erst auf der kommunikativen sprachlichen Ebene realisieren und die ausländische Lerner in Verwirrung bringen – in den Fokus der Aufmerksamkeit. Die Forscher versprachen sich neue Erkenntnisse mit den neuen Instrumenten der Sprechakttheorie und der funktional ausgerichteten Grammatik.

Die APn wurden ausgiebig aus semantisch-pragmatischer oder diskurstheoretischer [13; 44; 10; 14 u.a.], kontrastiver [44 u.a.; 9; 42; 12; 34; 28 u.a.] und didaktischer [17; 18; 36; 11; 40] Sicht beschrieben. Etwas weniger wurden die prosodischen [24; 1; 21] und syntaktischen [32; 31] Eigenschaften von Abtönungspartikeln untersucht.

Parallel zu der linguistischen Pragmatik entstand also ein neuer Wissenszweig, von H.Henne [20, S.132] als *Partikel-Linguistik* und von H.Weydt [46, S. 45] als *Partikologie* bezeichnet. Die beiden Begriffe, die einen hohen Stellenwert der – in erster Linie – Abtönungspartikeln in der pragmatisch orientierten Linguistik bezeugen, werden auch von Partikelforschern in anderen Ländern begeistert zitiert [30; 4; 25; 35 u.a.]. In der Ukraine sind diese Begriffe ungeachtet zahlreicher Arbeiten zu den Partikeln des Ukrainischen und mehrerer kontrastiver Untersuchungen nicht geläufig. Bei meiner Arbeit über die Übersetzungsmöglichkeiten der deutschen APn ins Ukrainische wurde mir von den Gutachtern vom Terminus *Partikologie* abgeraten, es gebe doch keine “Verbologie” oder “Adjektivologie”. Auf der Internationalen Germanistenkonferenz (2.-4. Oktober 2012, Kyiw, Taras-Schewtschenko-Universität) äußerte sich auch Prof. C. Altmayer (Herder-Institut, Universität Leipzig) gegen den obigen Terminus, eine Wissenschaft solle ja eigene Forschungsmethoden besitzen. Meines Erachtens steckt im Terminus Partikologie eine gewisse Euphorie der Partikelforscher der letzten 40 Jahren, der Status einer linguistischen Teildisziplin wäre wohl angemessener.

Es wäre auch nicht gerecht, die Geschichte der Partikelforschung nur auf die letzten 40 Jahre zu beschränken. Obwohl sie erst mit der oben genannten Dissertation von H.Weydt verbunden wird, darf man nicht vergessen, dass als erster G. von der Gabelentz in seiner “Die Sprachwissenschaft” [16] auf die Funktion von APn (Kapitel *Subjektivität* und Kapitel *Synthetische Grammatik*) hinwies, die Sprechereinstellung des Redenden auszudrücken, und ihnen eine wichtige soziale Rolle zuschrieb. Am Beispiel von zwei Wörtern – *auch* und *nur* – demonstrierte von Gabelentz den Bedeutungswandel, der zum Übergang eines Wortes in die Wortklasse Abtönungspartikel führt. Und das viele Jahrzehnte vor Sprechakttheorie und Pragmalinguistik!

H.Weydt, dessen Manuskript bereits 1966 abgeschlossen war, behauptet [48], erst 1969 von E. Coseriu auf Gabelentz' Bemerkungen zu den deutschen Partikeln aufmerksam gemacht worden zu sein. Es sei ihm dann so gegangen, wie es von der Gabelentz in der Vorrede zu der ersten Auflage seines Buches geschrieben hätte: “*Manches, was ich für mein Eigenstes halte, mag sich schon längst in den Werken Anderer vorfinden*”, und weiter: “*In der Geschichte der Wissenschaft kommt es wohl vor, dass Einer so nebenher einen wichtigen, folgenreichen Gedanken ausspricht, den erst viel später ein Anderer ausbeutet. Und dieser Andere kann ebensogut selbständiger Entdecker, als von Jenem angeregt gewesen sein.*”

Man liest oft, dass seit “Der Sprachwissenschaft” bis Weydt die Partikeln weder von Gabelentz selbst noch von anderen Autoren linguistisch analysiert wurden. Sie wurden stattdessen nur als “Läuse im Pelz unserer Sprache” von [33] oder als Flick- oder Füllwörter [8; 6; 29] abgewertet. Zu Unrecht werden die Arbeiten im Ausland vergessen [38; 3; 7; 23 u.a.]. Es gibt Zeugnisse davon, dass gerade in Anlehnung an die Dissertationen von E. Michelewitsch und A. Krivonosov J. Erben 3 Gruppen von Partikeln, darunter die modalen oder emotional-expressiven Partikeln, in seine Grammatik 1958 aufnahm [26]. Also wurde gerade im Bereich Deutsch als Fremdsprache die Grundlage für die spätere Partikellehre von H. Weydt geschaffen. Das war auch logisch: die Germanisten im Ausland waren als Erste mit Erklärungsschwierigkeiten konfrontiert, als die lebendige partikelreiche Umgangssprache in den Lehrbüchern Einzug hielt.

Die Erkenntnisse aus den letzten Jahrzehnten, auch die auf dem Kongress “40 Jahre Partikelforschung” präsentierten Vorträge zeugen von der endlich erreichten Einstimmigkeit bei der *Abgrenzung* eigentlicher Partikeln von anderen Funktionsörtern

wie Interjektionen oder Konjunktionen sowie von der Anerkennung einer besonderen Partikelklasse *Abtönungs- bzw. Modalpartikeln*, während in den 70-80-er Jahren es noch – aufgrund der Polifunktionalität der betreffenden Wörter – von “*Partikeln in abtönender Funktion*” gesprochen wurde [vgl. 45, S.218; 37, S.90]. Auch über den Charakter der Bedeutung von APn wird nicht mehr gestritten. Am folgenden Beispiel ist deutlich zu sehen, dass man nicht mit demselben Wort zu tun hat, sondern mit Homonymen (Homographen): “*Die Tischplatte ist eben.*” – “*Das kann ich eben nicht!*”.

Bei der Klassifizierung einzelner Wörter als APn entstehen jedoch oft Diskussionen (vgl. die Partikel *eigentlich*, an der die *Beschreibungskriterien* “kurz” und “nicht erststellenfähig” scheitern, oder Dat. ethicus *mir* mit seinen Formen wie *dir* oder *uns*), was in erster Linie auf die Unzulänglichkeit der Abgrenzungskriterien von H. Weydt hinweist, was mir während der Korpusammlung für den deutsch-ukrainischen Vergleich (1997–2004) bewusst wurde. Bspw. kann man mit diesen Kriterien (kurz, unbetont, nicht erststellenfähig) nicht erklären, warum die mehrsilbigen lexikalischen Einheiten wie *allerdings*, *jedenfalls*, *ohnehin*, *sowieso*, die aus mehreren Wörtern zusammengewachsen sind, ohne Weiteres im *Lexikon deutscher Partikeln* von G. Helbig [19] als APn anerkannt sind. Die Partikeln *ohnehin* und *sowieso* haben auch betonte Varianten, *allerdings*, *jedenfalls* und *ohnehin* sind erststellenfähig. Im Ukrainischen gibt es eine Gruppe von vergleichbaren Partikeln, die ausschließlich am Satzanfang stehen: *a*, *хіба*, *невже*, *ну й* u.a. Für die Identifikation des jeweiligen Wortes als AP in den Dialogen in der schönen Literatur habe ich mich nicht in erster Linie auf prosodischen oder syntaktischen Merkmalen, sondern auf dem Verhalten des Wortes auf der Satzebene orientiert: Bezug des Wortes auf den ganzen Satz und nicht auf ein Wort (vgl. temporales Adverb: “*Er arbeitete viel und schließlich hatte er Erfolg*” vs. AP: “*Weil Stewardes nicht in Frage kommt, nicht für ein Mädchen wie Sabeth, das schließlich nicht irgendein Mädchen ist*” [15, S.167], seine Satzgliedunfähigkeit und Unerfragbarkeit sowie Vorkommen im bestimmten Äußerungstyp. Eine *Revision* der alten, meist aus der Schriftsprache gewonnenen Kriterien wurde auch auf dem Kongress gefordert, z.B. will Angelika Werner weitere Kriterien aufgrund der gesprochenen Sprache ermitteln, wo die APn normalerweise auch am meisten gebraucht werden [43, S. 184-185].

Obwohl die Funktionswortklassen als geschlossen gelten und selten einen Übergang aus anderen Wortklassen zulassen, wird doch ab und zu ein Wort zu AP “abgenutzt”, so dass für seine Anerkennung als neue Partikel (*mir*, *gleich*, *jetzt* u.a.) einheitliche und präzise Kriterien benötigt werden.

Wie oben ausgeführt gehörten die ersten Arbeiten zu den APn Auslandsgermanisten und waren kontrastiv ausgerichtet und seit der 60-er Jahren vorigen Jahrhunderts ging die Tendenz verstärkt weiter. Inzwischen sind *Äquivalente* oder *Übersetzungsverfahren* der deutschen APn in Dutzenden von Sprachen der Welt, darunter auch im Ukrainischen [2], inventarisiert. Das Interesse an diesen Aspekten bleibt auch heute noch groß: unter 53 Vorträgen auf dem Kongress wurden 24 von ausländischen Teilnehmern gehalten und 18 waren kontrastiv ausgerichtet.

Kaum vertreten war dagegen die *didaktische* Problematik der APn als Lernproblem im DaF-Unterricht und in der Dolmetscher- und Übersetzer Ausbildung. Die vielfältigen Erkenntnisse der Partikologie haben offensichtlich einen langen Weg zu den Deutschlernern sowie zu den zweisprachigen Wörterbüchern. Dafür können mehrere Gründe gefunden werden. 1. Die langjährige Vernachlässigung in der traditionellen Grammatik und in

Lehrbüchern, partikellose oder -arme Texte, keine speziellen Übungen. Die Partikeln in modernen deutschen Lehrbüchern erwecken zwar Interesse von erwachsenen Lernern, aber in eigenen Dialogen werden sie selten gebraucht, nicht zuletzt wegen mangelndem Sprachgefühl; 2. Die partikellose Sprache der Lehrer- Nichtmuttersprachler im Unterricht, die fehlende Motivation zum Gebrauch in künstlichen Sprechsituationen; 3. Schwierigkeiten der Semantisierung, die anders als bei Hauptwortarten gestaltet wird, z.B. in den 80-er Jahren war Paraphrasierung praktisch die einzige Methode. Im Didaktikunterricht werden keine Hinweise gegeben, wie man mit Partikeln umgehen soll. Es ist klar, dass sie anders semantisiert und geübt werden müssen, als andere Wortklassen. Hier wären die Ergebnisse der kontrastiven Studien hilfreich; 4. Für die Übung im gesteuerten Fremdsprachenunterricht gibt es immer noch wenig Material, darunter das alte Übungsbuch von W. Kötz [22], das neuere Lehr- und Übungsbuch von Weydt/Harden/Hentschel/Rösler [47], in dem die APn schon in bestimmten Sprechakten (Drohung, Warnung usw.) geübt werden. 5. Die Aneignung der APn in der deutschsprachigen Umgebung, z.B. während eines Studienaufenthaltes an einer deutschen Uni oder als Austauschschüler funktioniert nicht vorsehbar: meine vieljährige Beobachtung zeugt davon, dass angeeignet werden in erster Linie nicht die häufigsten APn wie *denn, doch, ja, mal*, sondern z.B. diejenigen, die einer Äußerung Wichtigkeit verleihen (*eigentlich*), oder die irgendwie exotisch oder flott wirken: *halt, guasi*, und für die es keine verbalen Entsprechungen im Ukrainischen gibt. 6. Die am schwierigsten zu beantwortende Frage scheint die Frage nach den Gesetzmäßigkeiten der Kombinierbarkeit von mehreren Abtönungspartikeln zu sein. Die zweigliedrigen, von M. Thurmair [39] beschrieben, sind noch einigermaßen durchsichtig, aber die 4 bis 5-gliedrigen bleiben für ausländische Lerner "Buch mit sieben Siegeln" und in der schönen Literatur werden sie meistens nicht übersetzt, wie im folgenden Beispiel: "*Der Maler sagte abschätzend: Eine Auskunft kann man hier wohl doch noch holen, oder?*" [26, S.391] – Художник спогорда промовив: Спитати тут дещо можна чи ні? Im geschriebenen Satz, ohne die Möglichkeit die Mimik und die Intonation des Sprechers zu hören, bekommt der Leser eine bloße Frage ohne die emotionale Färbung des Originals.

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass die Partikellinguistik in den letzten 40 Jahren einen schnellen Fortschritt erreichte. Die lang vernachlässigte Wortklasse wurde zum Objekt einer eigenständigen linguistischen Teildisziplin, deren weitere Aufgaben eigentlich die alten bleiben, weil sie auch mit dem Instrumentarium der funktional ausgerichteten Linguistik immer noch nicht erfüllt sind. Ihre Erfüllung wird offensichtlich mit einer *Revision* von Beschreibungskriterien der Partikeln, mit einer konsequenten *Vervollständigung* zweisprachiger Wörterbücher und einer *engeren Kooperation* mit DaF-Unterricht (Vermittlung der APn in Verbindung mit Satzrhythmus, Intonation und Sprechakt) zusammenhängen.

## LITERATUR

1. *Копцев И.Н.* Модальные частицы в диалогической речи в немецком языке: (Синтаксическое и экспериментально-фонетическое исследование). Л., 1977.
2. *Кучма О.І.* Німецькі емоційно-експресивні частки та їх відтворення українською мовою: дис. ... канд. філол. наук: 10.02.16 / Ольга Іванівна Кучма. – К., 2004. – 214 с.
3. *Михелевич, Е.Е.* Логико-семантические частицы в современном немецком языке. Автореф. дисс. ...канд. филол. наук/ Е.Е. Михелевич// М., 1960. – 19 с.

4. *Пименова Е.А.* Логико-прагматические аспекты функционирования немецких частиц *nach, schon, erst* : диссертация кандидата филологических наук : 10.02.04. – Иваново, 2003. – 209 с.
5. *Рудак Г.И.* Акцентирующие частицы в современном немецком языке (эфи). Минск, 1989. Акцентирующие частицы в современном немецком языке [Текст] : автореф. дис. на соиск. учен. степ. канд. филол. наук: (10.02.04) / Г.И. Рудак. – М.: [б. и.], 1989. – 24 стр.
6. *Шмидт И.А.* Лингво-стилистическая характеристика двух групп информативно усиливающих и информативно избыточных слов и оборотов (*Färbewörter und Flickwörter*) в современной немецкой устной речи: Автореф. дис... канд. филол. наук: 10.02.04 / Рижск. гос. у-нт. - Рига, 1969. - 17 с.
7. *Admoni, Vladimir G.* Der deutsche Sprachbau: Theoretische Grammatik der deutschen Sprache. М.: Учпедгиз, 1960. – 264 с.
8. *Adler, H. G.* Füllwörter // Muttersprache. – 1964. – Heft 2. – S. 52-55.
9. *Beerbom, Christiane.* Modalpartikeln als Übersetzungsproblem. Eine kontrastive Studie zum Sprachenpaar Deutsch-Spanisch.- Frankfurt/M. u.a.: Peter Lang, 1992. – 435 S.
10. *Brinkmann, H.* Die deutsche Sprache. Gestalt und Leistung. – Düsseldorf: Universität, 1971. – S.701-708.
11. *Cheon-Kostrzewa, B.J., Kostrzewa, F.* Der Erwerb der deutschen Modalpartikeln. Ergebnisse aus einer Longitudinalstudie (I) // DaF. – 1997. – Heft 2. – S. 86-93.
12. *Dahl, J.* Ausdrucksmittel für Sprechereinstellungen im Deutschen und Serbokroatischen. Eine Untersuchung der deutschen Abtönungspartikeln und ihrer serbokroatischen Entsprechungen. – München: Diss., 1985. – 260 S.
13. *Erben, J.* Abriss der deutschen Grammatik. – Berlin: Akademie, 1964. – 157 S.
14. *Franck, D.* Grammatik und Konversation. Stilistische Pragmatik des Dialogs und der Bedeutung deutscher Modalpartikeln. - Königstein/Ts.: Scriptor, 1980. – 276 S.
15. *Frisch M.* Homo Faber. – Frankfurt / Main: Suhrkamp, 1957. - 265 S. [пер. з нім. Ол. Логвиненка] Фріш, Макс. Homo Фабер. – К.: Основи, – 2000. – 266 с.
16. *Gabelentz, v. d., G.* Zu den deutschen Abtönungspartikeln // Weydt, H. (Hg.) Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. – Tübingen: Niemeyer, 1977. - S.11-18.
17. *Götze, L.* Modalpartikeln aus der Sicht der Sprachlehr- und Sprachlernforschung // DaF.- 1993. – Heft 3. - S. 227-232.
18. *Harden, Th., Rösler, D.* Partikeln und Emotionen – zwei vernachlässigte Aspekte des gesteuerten Fremdsprachenerwerbs // Weydt, H. (Hg.). Partikeln im Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. - Heidelberg: Julius Groos. - 1981. - S. 67-81.
19. *Helbig, G.* Lexikon deutscher Partikeln. - Leipzig: Enzyklopädie / Langenscheidt, 1994. – 258 S.
20. *Henne, Helmut.* Die Rolle des Hörers im Gespräch. – In: Rosengren, Inger (Hrsg.): Sprache und Pragmatik. Lunder Symposium 1978. Lund & Gleerup, 1979. – S.122-134.
21. *Ikoma M. / Werner A.* Prosodie der Modalpartikel *schon* : Wahrnehmung verschiedener Interpretationen, in : Thüne, E.-M. / F.Ortu. Gesprochene Sprache – Partikeln, Frankfurt / M.: Lang, 2007. – S.129-139)
22. *Kötz, W.* Übungen zu den Partikeln. 2.Aufl. – Leipzig : Enzyklopädie, 1987. – 234 S.
23. *Krivonosov, Alexej.* Die modalen Partikeln in der deutschen Gegenwartssprache. (Diss. Berlin) 1963, 17.
24. *Krivonosow, A.* Die Wechselbeziehung zwischen den modalen Partikeln und der Satzintonation im Deutschen // Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft u. Kommunikationsforschung. - 1965. - №18. - S. 573-585
25. *Kwon, Min-Jae.* Modalpartikeln und Satzmodus. Untersuchungen zur Syntax, Semantik und Pragmatik der deutschen Modalpartikeln. (Diss. München, 2005).

26. *Lenz S.* Deutschstunde. – München: dtv. 1993. – 449 S. [пер. з нім. Ол. Логвиненка] Ленц З. Урок німецької. – К.:Рад. письменник. – 1976. – 445 с.
27. *Malige-Klappenbach, H.* Die Darstellung der emotional-expressiven Partikeln im “Wörterbuch der deutschen Gegenwartssprache” // Weydt, H.(Hg.) Partikeln im Deutschunterricht. - Heidelberg: Groos, 1981. - S. 323-333.
28. *Melian, J. C.* Aber, denn, doch, eben und ihre spanischen Entsprechungen // Mehrsprachigkeit. - Münster/New York/München: Waxmann, 1997. - Bd. 3. - 212 S.
29. *Moser H.* Umgangssprache. In: Zeitschrift für Mundartforschung, 27. – 1960.
30. *Nekula, Marek.* System der Partikeln im Deutschen und Tschechischen : unter besonderen Berücksichtigung der Abtönungspartikeln / Marek Nekula. – Tübingen : Niemeyer, 1996. – 221 S.
31. *Opalka, H.* Zum syntaktischen Verhalten der Abtönungspartikeln “aber”, “ja”, “vielleicht” in Satzkonstruktionen mit prädikativen Ergänzungen // Weydt, H. (Hg.) Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. – Tübingen : Niemeyer, 1977. – S. 131-139.
32. *Rath, Rainer.* Doch. Eine Studie zur Syntax und zur kommunikativen Funktion einer Partikel. In: Deutsche Sprache 3, 1975. S.222-242.
33. *Reiners, Ludwig.* Stilkunst : Ein Lehrbuch deutscher Prosa. 1943, verbess. Neuaufl. München : Beck, 1951. – 542 S.
34. *Reiter, N.* Pragmatische Norm und fakultative Setzung von Partikeln untersucht an Übersetzungen aus dem Russischen // Weydt, H.(Hg.) Partikeln und Interaktion. – Tübingen: Niemeyer, 1983. - S. 96-106.
35. *Rinas, K.* Tschechische Abtönungspartikeln – Entlehnungen aus dem Deutschen oder autochthone Entwicklungen? (2006) S.391 [http://karstenrinas.com/pdf/Rinas-Tschechische\\_Abtoenungspartikeln.pdf](http://karstenrinas.com/pdf/Rinas-Tschechische_Abtoenungspartikeln.pdf)
36. *Rösler, Dietmar.* Der Erwerb von Abtönungspartikeln im institutionalisierten Lernprozess DaF // Weydt, H. (Hg.) Partikeln und Interaktion. – Tübingen: Niemeyer, 1983. - S. 291-297.
37. *Sandig, Barbara.* Beschreibung des Gebrauchs von Abtönungspartikeln im Dialog. In: Die Partikeln der deutschen Sprache (Hg. H. Weydt), Berlin, NY, 1979. – S.84-94.
38. *Sekiguchi, Tsugio* (1932-1933) Noch no yôhō (Gebrauch der Partikel “noch”). In: T. Sekiguchi: Doitsu gogaku kowa 1 (Vorlesungen über die deutsche Sprache, Bd.1, 5. Auflage. – Tokio: Sanshusha, 1975. – S.207-249.
39. *Thurmair, Maria.* Modalpartikeln und ihre Kombinationen. – Tübingen: Niemeyer, 1989. – 329 S.
40. *Thurmair, Maria.* Alternative Überlegungen zur Didaktik von Modalpartikeln. In: DaF, 47. – 2010. – S.3-9.
41. *40 Jahre Partikelforschung.* Harden Theo / Hentschel Elke (Hrsg.) Tübingen : Stauffenburg Verlag, 2010. – 359 S.
42. *Vural, Sergül.* Der Partikelgebrauch im heutigen Deutsch und im heutigen Türkisch. Eine kontrastive Untersuchung: Diss. Universität Mannheim, 2000. – 240 S.
43. *Werner, Angelika.* Zur Revision der Beschreibungskriterien von Modalpartikeln – ein Erweiterungsvorschlag als Konsequenz neuerer Prosodieforschung. In: 40 Jahre Partikelforschung, 2010. – S.183-200.
44. *Weydt, Harald.* Abtönungspartikel. Die deutschen Modalwörter und ihre französischen Entsprechungen. – Bad Homburg v.d.H.: Gehlen. – 1969. – 246 S.
45. *Weydt, Harald.* Nachwort – Ungelöst und strittig // Weydt, H. (Hg.) Aspekte der Modalpartikeln. Studien zur deutschen Abtönung. – Tübingen: Niemeyer, 1977. – S. 217-225.
46. *Weydt, Harald.* Partikeln im Deutschunterricht. Abtönungspartikeln für Lerner des Deutschen. - Heidelberg: Julius Groos, 1981.- 367 S.

47. Weydt, H., Harden, Th., Hentschel, E., Rösler, D. Kleine deutsche Partikellehre. Ein Lehr- und Übungsbuch für DaF. - München: Klett, 1994. - 171 S.
48. *Zu den deutschen Modalpartikeln* (kommentiert von Harald Weydt (Berlin 1969) mit Originalzitaten von Georg von der Gabelentz (1891/1969) <http://www.rhetorik-netz.de/rhetorik/partikel.htm>

*Alla Mishchenko*

*Staatliche Pädagogische Wolodymyr-Wynnytschenko-Universität Kirowohrad*

## TERMINOLOGIEVERWALTUNGSSYSTEME ALS ALTERNATIVE FÜR KLASSISCHE TERMINOGRAPHIE

*Інтегруючим фактором між знанням, інформацією та фаховою комунікацією виступають галузеві термінології, які репрезентуються в друкованих та електронних термінографічних джерелах. Стаття присвячена висвітленню суті, завдань та функціональних характеристик електронної термінографії, а також аналізу структури сучасних термінологічних баз даних.*

**Ключові слова:** *фахова комунікація, термінологічна діяльність, репрезентація термінології, концепція термінологічних баз даних, структура та функціональність термінологічних баз даних.*

*Інтегруючим фактором между знанием, информацией и профессиональной коммуникацией являются отраслевые терминологии, репрезентированы в печатных и электронных терминологических источниках. Статья посвящена рассмотрению сути, задач и функциональных характеристик электронной терминографии, а также анализу структуры современных терминологических баз данных.*

**Ключевые слова:** *профессиональная коммуникация, терминологическая деятельность, репрезентация терминологии, концепция терминологических баз данных, структура и функциональность терминологических баз данных.*

*The specialized terminology is an integrating factor between knowledge, information and professional communication. This specialized terminology is represented in printed and electronic terminology sources. The article is dedicated to explication of the electronic terminography essentials, goals and functional characteristics and to analysis of the modern terminology databases structure.*

**Keywords:** *professional communication, terminology management, terminology representation, terminology databases conception, terminology databases structure and functionality.*

Die Komplexität und Dynamik der fachlichen Kommunikation, exponentielle Informationsströme und permanent neu geschaffenes Wissen sowie das verbindliche Bedürfnis ihrer kommunikativen Repräsentationen stellen Terminologien in den Mittelpunkt der gegenwärtigen Fachsprachenforschung. Einheitliche Terminologie ist auch für moderne Global Player von großer Relevanz, die die Bildung von Corporate Identity sowie der Unternehmenssprachen erleichtert, Mitarbeiter weltweit verzahnt und Kommunikationsprozesse mit Kunden unter Berücksichtigung sozialer und kultureller Normen sowie Werteskalen sicherstellt. Unter solchen Bedingungen wird die Terminologie als "strukturierte Gesamtheit der Begriffe und der diesen zugeordneten Repräsentationen" [2, S. 16] als ein integraler Faktor in gegenseitigen Beziehungen zwischen Wissen, Information und Kommunikation gesehen, was zur systematischen terminologischen Erschließung und Terminologiepflege für jedes Fachgebiet führt. Die systematische Bearbeitung von Terminologien umfasst folgende Arbeitsschritte:

- Organisatorische Vorüberlegungen,
- Abgrenzung des Fachgebiets,
- Aufteilung des Fachgebiets in kleinere Einheiten,
- Beschaffung und Analyse des Dokumentationsmaterials,